

Kleinbauer/Kleinbäuerin von Kandroi



A. Kitano
43, verheiratet,
5 Kinder

Wer du bist

Du bist Kleinbauer/Kleinbäuerin aus dem Dorf Kotami, in der Region Kandroi, wie schon Deine Großeltern und deren Großeltern. Ihr lebt im Einklang mit der Natur, baut Mais, Bohnen, Maniok und Bananen an und versorgt zwei Kühe und fünf Ziegen. Auch wenn die traditionelle Landwirtschaft harte Arbeit ist, kannst Du Dir nichts anderes vorstellen.

Du und Deine Familie, Ihr seid gegen das Palmölprojekt. Diese Region, diese Felder hier und der Wald, das ist Euer Leben. Wenn die Regierung und der Konzern Dich und Deine Familie von hier vertreiben, dann verliert Ihr ein Stück Eurer Geschichte und Eurer Kultur.

Während Deiner Jugend hast Du eine Zeit lang in der Landeshauptstadt Maloom gelebt, um dort Arbeit zu suchen. Das Stadtleben hat Dich traurig und depressiv gemacht. Alles war sehr anonym und kalt und Dir hat die Natur gefehlt. In dieser Zeit bist Du jedoch mit der linkspolitischen Student*innen- und Jugendorganisation *Roter Frühling* in Kontakt gekommen. Die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Organisation hat bei Dir bleibenden Eindruck hinterlassen.

Zurück in Deiner Region, bist Du seitdem politisch engagiert und setzt Dich für eine Stärkung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und gegen die Übernahme des Landes durch Großkonzerne ein. Dein Ziel versuchst Du zu erreichen, in dem Du mit den lokalen Politiker*innen sprichst und auch den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen die Kritik am kapitalistischen System erklärst.

Deine Argumente

Die aktuelle Situation um das Palmölprojekt *Green Growth* zeigt einmal mehr, wie schamlos die Regierung und große Wirtschaftsun-

ternehmen über die Köpfe der Kleinbauern und -bäuerinnen hinweg Entscheidungen zu deren Ungunsten fällen. Ohne mit Euch zu sprechen, hat die Nationalregierung Euer Land an den multinationalen Konzern *M.I.G. Rich* verpachtet. Ihr seid auf die Straße gegangen, habt dagegen protestiert. Daraufhin sind paramilitärische Gruppen in Euer Dorf gekommen und haben Euch Gewalt angedroht. Zum Glück ist die Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen mit Unterstützung der nationalen NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) dagegen vorgegangen und konnte mit einer Klage vor dem Interkontinentalen Gerichtshof erreichen, dass die bisherigen Pachtverträge für ungültig erklärt wurden.

Du hast durch Deine Kontakte zum *Roten Frühling* von ähnlichen Projekten erfahren. Das Prinzip scheint immer dasselbe: Großen Versprechen zu Beginn der Projekte folgen ernüchternde Szenarien. Die Kleinbauern und -bäuerinnen geraten in Abhängigkeit zum Konzern, für den sie arbeiten und beispielsweise in Vertragslandwirtschaft anbauen. Nach Ende der Projekte zieht der investierende Konzern sein Geld wieder ab und hinterlässt die Bevölkerung in größerer Armut als zuvor. Versprochene Ausstrahlungseffekte auf andere Wirtschaftszweige fanden nie statt. Der Einsatz von Dünger und der monokulturelle Anbau von Nutzpflanzen zerstören die Böden und verschmutzen das Grundwasser.

Das Grundprinzip des kapitalistischen Systems ist die Bereicherung einiger weniger auf Kosten von vielen. Die Scheinheiligkeit von Unternehmen und Nationalregierung im Falle des Agrarprojekts *Green Growth* von einer Win-Win-Situation zu sprechen, erscheint Dir als blanker Hohn.

Ressourcen: Was kannst Du? Was kannst Du nicht?

Dank Deiner Kontakte zu der Organisation *Roter Frühling* verfügst Du über das Wissen solcherlei Situationen von Land Grabbing, wie sie sich gerade in Deiner Heimat Kandroi ereignen. Du argumentierst auf intellektuell hohem Niveau und hast gute Argumente gegen das Projekt, aber keine Ressourcen für Gegenmaßnahmen.

Deine Ziele

Du willst den Großkapitalist*innen zeigen, dass Du ihre Machenschaften durchschaust. Gleichzeitig ist es Dein Anliegen, so viele Bürger*innen aus Kandroi, wie eben möglich, davon abzuhalten,

dem*der Klassenfeind*in ins offene Messer zu laufen. Insofern ist Dein Ziel: Bewusstsein schaffen, informieren, aufklären.

Vor allem aber willst Du mit Deiner Familie weiterhin auf Deinem Land leben und wirst alles tun, um eine Umsiedlung zu vermeiden. Allerdings ist Dir durchaus bewusst, dass die Entscheidungsmacht der Nationalregierung den wirtschaftlichen Interessen folgt und dass Du und die anderen Projektgegner*innen auch nur bedingt Einfluss ausüben könnt. Insofern gilt es für Dich abzuwägen, wie lange Ihr Euch dafür stark machen könnt, gegen eine Umsiedlung zu protestieren. Je nach Verlauf der Verhandlung kann es dazu kommen, dies müsst Ihr als Option bedenken, dass eine Umsiedlung nicht mehr abzuwenden ist. In einem solchen Falle solltest Du versuchen, gemeinsam mit den anderen Kleinbauern und -bäuerinnen möglichst gute Konditionen dafür herauszuschlagen. Ihr braucht rechtsverbindliche Verträge, in denen klipp und klar steht, dass die Wasserversorgung an dem neuen Ort ausreichend ist, dass die Böden nährstoffreich sind und dass eine generelle Infrastruktur (Straßen, Krankenhäuser, Schulen) vorhanden ist. Natürlich willst Du auch die Landrechtstitel von der Regierung im Falle einer Umsiedlung!

Mit welchen Akteuren kann es zu Konflikten kommen?

Es besteht ein ganz klares Konfliktpotential zu den Vertreter*innen der Nationalregierung (Präsident*in, CIA, Wirtschaftsminister*in) sowie dem westvegonischen Konzern *M.I.G. Rich*.

Mit welchen Akteuren suchst Du Allianz?

Seit dem aktuellen Konflikt um *Green Growth* arbeitest Du mit der Vereinigung der Kleinbauern und -bäuerinnen zusammen, kennst ihre Mitglieder und unterstützt ihre Ziele. Mitglied bist Du nicht, da Du für grundlegendere Rechte kämpfst – die Befreiung der Bauern, Bäuerinnen und Arbeiter*innen vom Joch der kapitalistischen Ausbeutung. Auch mit der NGO *Autonomy for Peasant Farming* (APF) arbeitest Du zusammen. Die internationale Umwelt-NGO *Our Nature – Our Future* (ON-OF) setzt sich für den Schutz der Natur von Kandroi ein und somit für den Erhalt der natürlichen Lebensweise Deiner Heimat. Die Kommunalregierung hat sich bisher immer für die Interessen der Kommune, ihrer Bürger*innen sowie deren Kultur und Lebensweise ausgesprochen. Deswegen versuchst Du auch den*die Bürgermeister*in von Kandroi davon zu überzeugen, dass *Green Growth* nicht für wirtschaftlichen Aufschwung, sondern vielmehr für wirtschaftliche Ausbeute steht.